

VON ANDREAS WOLLNY

Jochem Lindemann hat früh ein besonderes Verhältnis zu Technik und unangepassten Entscheidungen entwickelt. Als Siebenjähriger will er sehen, was sich im Inneren seiner Spielzeuge verbirgt. Er reißt, baut und schneidet alle auseinander. Die logische Konsequenz: In den Folgemonaten hat er keine Beschäftigung. Dann stellt sich der junge Handwerker spontan an die Fräsmaschine im väterlichen Betrieb. Dies wiederholt er fortan täglich nach der Schule. Zwar protestiert sein Umfeld heftig, besonders die Eltern. Aber der Kleine reagiert entspannt. „Das ist keine Arbeit“, sagt er damals. „Das ist Spaß.“

Auch Jahre später, Ende der Achtziger, bleibt Lindemann eigenwillig. Sein Familienunternehmen, die Beli Maschinenbau GmbH, steckt gerade in einem kapitalen Tief. Lindemann, inzwischen zum Industriemeister gereift, lässt sich als Betriebsleiter nicht beirren. Er nutzt den alten Wickeltisch seines Sohnes als Werkbank, eine kaputte Kühltruhe als Werkzeugschrank. Improvisation ist zudem bei der Auftragsbearbeitung gefragt. Für AEG und Siemens dreht Lindemann schwer zerspanbare Werkstoffe – mangels Dreh- an einer Fräsmaschine. „Als es der Firma schlecht ging, waren unsere Lösungsansätze zum Teil schon etwas verrückt“, erinnert er sich. Heute ist Lindemann 65, sein Sohn Tim Firmenchef in dritter Generation und Beli ein gefragter Full-Service-Anbieter für



# Ohne Grat, Rattermarken und Ölflecken



teil des Griffs ist drehbar. Im dritten Schritt liegt der Kopfteil an der Wand auf und wird mit einem Gabelschlüssel festgezogen. Dabei entsteht eine kraft- und formschlüssige Verbindung, die eine hohe Stabilität gewährleistet. Belastungstests im Institut für Massivbau an der TU Darmstadt belegen: Im Normalbeton befestigt, hält das System eine Zugbelastung von 500 Kilogramm aus.

„Darüber hinaus haben wir einen Bohrungsversatz ausgleich von bis zu zehn Millimeter integriert“, sagt Tim Lindemann. Die als „e-li“, (Englisch: „easy link“, einfache Verbindung) getaufte Technologie ist bereits zum Patent angemeldet. „Die Vorteile des Systems liegen

auf der Hand: Komfort, Kosten- und Zeitersparnis.“ Das funktioniert laut Lindemann bei Handtuchhaltern ebenso wie bei Küchenregalen, Handlaufsystemen oder Treppengeländern. „Die Vermarktung der Technologie mit entsprechenden Herstellern aus der Industrie läuft.“

Wie gewohnt sieht Jochem Lindemann die Konsequenz seiner Handlung eher locker. Klar, sagt er, im Vergleich zu früher möge es jetzt um Geld gehen, vielleicht auch um Dinge wie Ego und Anerkennung. „Aber mal ehrlich: Für einen, der seit dem siebten Lebensjahr kein Spielzeug mehr besitzt, geht es mir vor allem um Spaß – und den habe ich.“

**Surftipp**  
 Von Tim und Jochem Lindemann  
[www.the-steakhouse.de](http://www.the-steakhouse.de)

CNC-Technik. Sieben Mitarbeiter sind an je vier Dreh- und Bearbeitungszentren tätig. Sie produzieren in Roßdorf Fräs- und Drehteile aus Materialien wie Edelstahl, Aluminium und Sonderwerkstoffen. Hergestellt werden unter anderem Muffen, Sensorgehäuse oder Kolbenstangen. Kunden verwenden die Beli-Erzeugnisse vor allem in der Pneumatik, dem Maschinenbau und der Medizintechnik. Zu den Spezialitäten des Hauses gehören neben Nippeln für Hochdruckarmaturen auch Spritzpistolen für Knochenersatz. Zudem wächst die Zahl der Anfragen für das Tieflochbohren von rotations-symmetrischen Teilen.

## Mit einem Rundumpaket punkten

Bei Fertigungsaufträgen will Beli mit dem Rundumpaket punkten – von Materialeinkauf über Zerspanung, Montage bis hin zur Oberflächenveredelung und Lieferung. „Im Marktvergleich kann ein Unternehmen unserer Größenordnung mit drei Argumenten überzeugen“, sagt Tim Lindemann. „Beratungskompetenz, Qualität und Termintreue.“ Für Lindemann heißt dies im Alltag: Anfragen prompt beantworten, komplexes Know-how anschaulich vermitteln und Kosten wie auch Zeitaufwand genau

## CNC-Technik – Beli Maschinenbau GmbH hat sich als Spezialist für komplexe Dreh- und Frästeile etabliert – „Bloß keine Denkverbote“ – Traditionsbetrieb will mit innovativem Befestigungssystem punkten

kalkulieren. Präzise muss auch das Team vorgehen. Dabei sind Überstunden und Wochenendeinsätze nicht auszuschließen. Diese lohnen sich aber, wenn Beli saubere Arbeit abliefert.

Sauber heißt in der Branche: Produkte ohne Grat, Rattermarken und Ölflecken. Bei der optischen Kontrolle kommen deshalb außen Profilprojektoren zum Einsatz. In schwer zugänglichen Innenbereichen bewähren sich Video-Endoskope. Simpler, aber nicht minder wirksam fallen Schnelltests aus, berichtet Tim Lindemann: „Bei einfach aufgebauten Teilen reicht in der Regel ein Wattestäbchen, das entlang der Kanten geführt wird. Bleibt etwas Watte hängen, dann wird nachgebessert.“

Das ist bei dem Produktionsumfang von Beli schmerzlich, aber nicht dramatisch. Das Unternehmen konzentriert sich auf Muster, Prototypen oder Losgrö-

ßen von 50 bis 5000 Stück. „Auf dieser Ebene profilieren wir uns gegenüber den Branchenriesen“, sagt Tim Lindemann. „Wer bei Beli anklopft, bekommt keine vorgefertigten Prozesse, Bedenken aus der Kostenstelle oder CAD-Konzepte, die in Realität nicht hinhalten.“

Die Stärke der Firma ist für Lindemann das „Prinzip Freestyle“: Bloß keine Denkverbote, alle Optionen durchspielen. Im Fokus steht die Suche nach der Problemlösung. Wie etwa bei der Entwicklung der Spritzpistolen für Knochenersatz: Schubstange, Träger, Griff – die vom Kunden gelieferten Vorlagen zur Bewegungsmechanik funktionieren nicht reibungslos. Beli optimierte in Absprache mit den Herstellern die Prozesse Schritt für Schritt. „Wir tüfteln, bis es passt“, sagt Lindemann. Den Service gibt es bei Beli nicht zum Dumpingpreis. Doch genau dies

verlangte die krisengeschüttelte Branche in den vergangenen zwei Jahren. „Uns wurde 2009 schnell klar, dass wir für eine solch schwierige Marktphase ein Alleinstellungsmerkmal bräuchten“, sagt Jochem Lindemann. Was tun? Der Industriemeister jammert zu diesem Zeitpunkt. „Bei einem Abendessen mit Freunden habe ich mich über die schlechten Perspektiven für uns ausgelassen.“ Als Reaktion bekommt er erst den Kopf gewaschen, dann den entscheidenden Impuls: „Du bist kreativ und fit in Technik, schau dir etwas Bestehendes an – und mach es besser.“

Am folgenden Tag steht Lindemann in einem Laden für Bad- und Sanitäreinrichtungen. Sein Blick fällt auf Handtuchhalter und die Art, wie sie an der Wand angebracht sind. Er urteilt: Herkömmliche Befestigungssysteme können meist nur mit viel

Mühe, Zeit und drei Schrauben montiert werden. Schon das Markieren der Bohrlöcher ist oft aufwendig und ungenau. Ist dies geschafft, kommt mit der Bohrarbeit das nächste Problem. Da in der Regel mehrere Löcher notwendig sind, lässt sich das Bohren direkt in die Fliesen kaum vermeiden. Einzelne Platten können dabei kaputtgehen.

## Lösung, die das Montieren erleichtert

Lindemann setzt bei seiner Befestigungsvariante auf ein Kuppelungssystem, das nicht in Einzelteilen montiert wird, sondern im Ganzen. Dafür sind drei Arbeitsschritte nötig. Im ersten bohrt er ein Loch, das mit Dübel und Stockschraube versehen wird. Im zweiten schraubt er den Griff mit der Hand fest, ohne dass sich der Griff um die eigene Achse dreht. Denn lediglich das Kopf-

## Jochem und Tim Lindemann

Jochem Lindemann, der gelernte Industriemeister, wurde 1945 in Seligenstadt geboren. Er steht seit dem siebten Lebensjahr an der Fräsmaschine und auf die Arbeit im Familienbetrieb. In der Freizeit studiert, bewertet und entwickelt Lindemann am liebsten Werkzeug- und Maschinen-Prototypen. Zudem genießt er im Odenwald Spaziergänge mit Frau Marita und Hund Lea.

Tim Lindemann, der Diplom-Kaufmann, wurde 1977 in Dieburg geboren. Sein Ziel ist es, Erfahrung und Know-how des Familienbetriebes um die Komponente Marketing gezielt zu verstärken. Zwar musste Lindemann jobbedingt seine Handball-Laufbahn bei der SG Dieburg beenden. Aber Zeit zum Entspannen findet er mit Frau Maria Elena, Joggen und Krimis von Jo Nesbø.

## [Personen]

## Unternehmen

Die Beli Maschinenbau GmbH geht 1989 in Altheim bei Dieburg an den Start. Jochem Lindemann ist Betriebsleiter, seine Frau Marita Geschäftsführerin. 2004 steigt Sohn Tim in den Familienbetrieb als Geschäftsführender Gesellschafter ein. Zudem zieht der Betrieb nach Roßdorf um. Insgesamt sieben Beschäftigte arbeiten auf einer Hallenfläche von 400 Quadratmetern mit der CNC-Technik (Computerized Numerical Control). Der Begriff steht für „computerisierte

numerische Steuerung“. Das ist eine elektronische Methode zur Steuerung und Regelung von Werkzeugmaschinen. Die Wurzeln von Beli reichen bis in das Jahr 1946. Damals gründete Diplom-Ingenieur und Architekt Ewald Lindemann die ELA Spezialmaschinenbau OHG in Altheim. Die Firma produzierte von Beginn an Dreh- und Frästeile. Seit den späten Siebzigern, unter der Führung von Jochem Lindemann, auch Wasserstrahlmaschinen.



**Drei für Beli:**  
 Tim, Marita und Jochem Lindemann.  
 FOTOS: ALEXANDER HEIMANN

## [Infobox]